

Schubladendenken Kampf angesagt

Drittes Soester JobAct-Projekt legt überzeugende Theaterpremiere hin

Von Klaus Bunte

SOEST ■ Sollte jemand nicht wissen, was ein Vorurteil ist, nach dieser Szene weiß er es: Polen stehlen, Blondinen sind dumm, Italiener stinken nach Knoblauch, einmal Knacki – immer Knacki. Der Reihe nach treten die Darsteller vor und geben den Unsinn gebündelt von sich, Irgendwann vermischen sich die Phrasen und ergeben dadurch weniger Sinn denn je – heraus kommen Sätze wie „Blondinen stinken nach Knoblauch“.

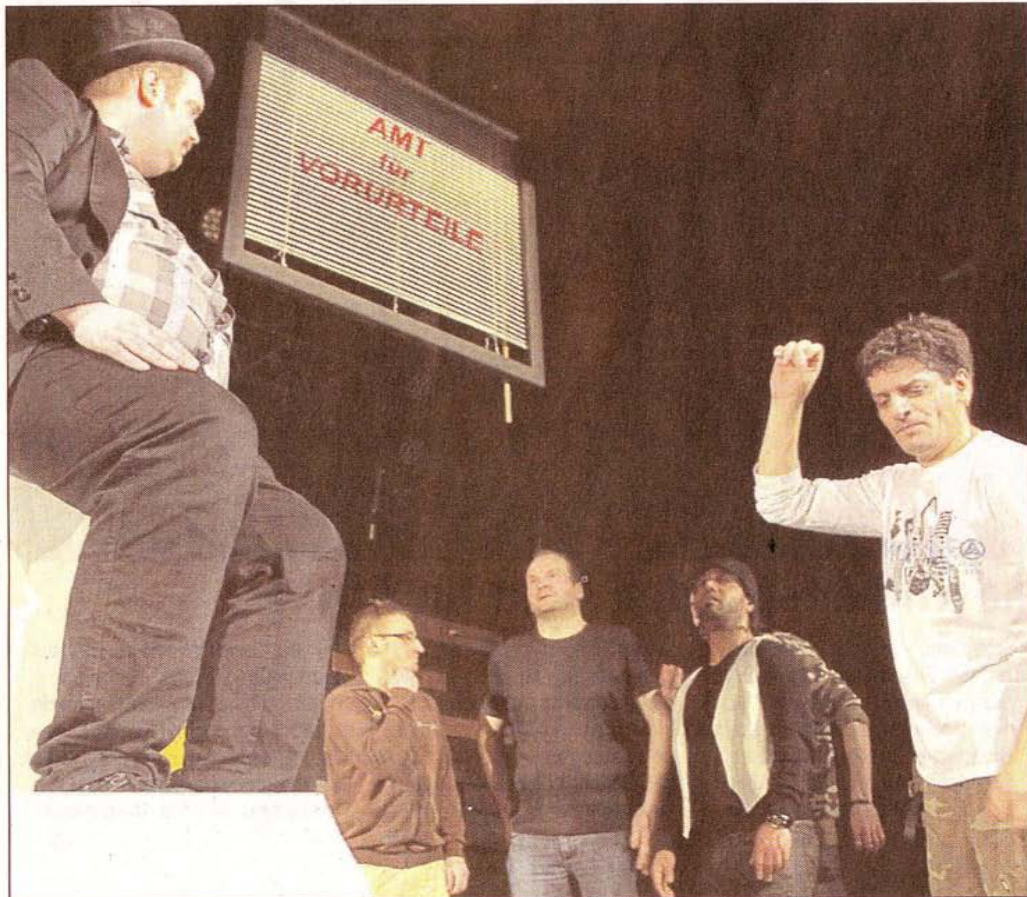
Vorurteile, Klischees, Vorbehalte, Ressentiments – jeder kennt sie, jeder lebt mit ihnen – mal als Täter, mal als Opfer. Die Teilnehmer des aktuellen JobAct-Projekts erleben sie am eigenen Leib: Als Arbeitslose. Die angeblich faul sind, gar nicht arbeiten wollen und dem Staat gerne

auf der Tasche liegen.

Allein dadurch, dass sie beim JobAct-Projekt mitgemacht haben, beweisen sie das Gegenteil. Mit ihrem Stück „Blondinen stinken nach Knoblauch“ wollen sie zusätzlich alle anderen Vorurteile ad absurdum führen – mit Erfolg, wie die Premiere gestern im Schlachthof bewies.

Sechs Monate lang hat die Gruppe gemeinsam mit dem Bielefelder Regisseur Gunther Möllmann und einigen weiteren Theaterpädagogen ein einstündiges Stück von der Pike auf erarbeitet, also gemeinsam geschrieben und inszeniert. Entstanden ist keine durchgehende Handlung, die von den völligen Bühneneulingen eine verstärkte Rollenarbeit benötigt hätte, sondern eher eine Art Szenencollage, die zum Teil auf schrägen Humor setzt.

So werden vor allem eine völlig absurde Idee, im Grundansatz vergleichbar mit den Sketchen Monty Pythons, einer völlig realistischen Situation gegenübergestellt. Da ist zum einen das „Amt für Vorurteile“, in dem sich die Bürger mit neuen Ressentiments versorgen lassen können, wenn ihnen ihre alten zu langweilig geworden sind. Diese Szenen wechseln sich ab mit der Geschichte einer jungen Frau, die einen neuen Job als Fallmanagerin antritt und von ihrem Umfeld mit grotesken Vorurteilen über das „Gesockse“ konfrontiert wird, das dort ihr Klientel werde – was in einem noch groteskeren Traum endet.



Mit ihrem Stück „Blondinen stinken nach Knoblauch“ wollen die Schauspieler alle Vorurteile ad absurdum führen – mit Erfolg, wie die Premiere gestern im Schlachthof bewies. ■ Foto: Bunte

JobAct

Ziel von JobAct® to connect Soest ist es, die Teilnehmenden über Theaterpädagogik und intensives Bewerbungsmanagement fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Jüngere und ältere Teilnehmer entwickeln in der gemeinsamen Arbeit Teamgeist und Selbstbewusstsein. Im parallel laufenden Bewerbungsmanagement und regelmäßigen Coaching-Gesprächen mit Gaby Jebens, Bewerbungsmanagerin des Soester Entwicklungsnetzes SEN, entwickeln sie konkrete Vorstellungen bezüglich ihrer Zukunft. Diese werden in der zweiten Phase, einem fünfmonatigen Praktikum, fest geklopft.

Höhepunkt ist ein Monolog des farbigen Dawit Bahr. Der feinsinnige Lippstädter mit den äthiopischen Wurzeln, der durch einen Unfall auf einem Auge erblindete und seinen handwerklichen Beruf nicht mehr ausführen konnte, spinnt mehrere Minuten lang großartige Wortspiele rund um die negative – oder in seinen Worten: „negertive“ – Besetzung des Wortes „schwarz“.

Man merkt rasch, wer bereit war, auf der Bühne mehr Text zu übernehmen, wer sich weniger traute, dafür hinter den Kulissen anderweitig Verantwortung übernahm, und wer sogar Potenzial zeigt. Texthänger oder kleinere Pannen nimmt man da nicht übel, denn alles in allem zeigt das Ensemble eine respektable Gesamtleistung – und so mancher der Mitwirkenden eine große persönli-

che Entwicklung.

Ein Hingucker auch das Bühnenbild, das bei allem Aufwand, der dahinter steckt, doch durch seine Einfachheit besticht: Eine Wand aus lauter Schubladen. Die Botschaft ist eindeutig.

Nach der ausgebuchten gestrigen Premiere steht heute um 19.30 Uhr eine zweite Aufführung an. Infos zu den kostenlosen Karten unter www.projektfabrik.org.